

„Nur wer vergessen wird, ist tot“

Wilhelm Wolpert überreichte Erlös aus Lesung von Heinz Werb-Texten an „Bibelwelten“

Von unserer Mitarbeiterin
ULRIKE LANGER

HASSFURT Zur Erinnerung an seinen verstorbenen Freund Heinz Werb und dessen Mundartdichtung sowie zur Unterstützung der Ökumene veranstaltete der Heimatdichter Wilhelm Wolpert zusammen mit Josef Hornung und Karl Kempf im vergangenen Herbst eine Lesung für Christen beider Konfessionen im katholischen Pfarrsaal in Haßfurt. Den Erlös in Höhe von 1790 Euro spendete er an den ökumenischen Verein „Bibelwelten“ Haßfurt.

„Nur wer vergessen wird, ist wirklich tot“, sagte Wilhelm Wolpert bei der Übergabe des Schecks an Doris Otminghaus, Vorsitzende von Bibelwelten, und Pfarrer Stephan Eschenbacher. „Daher wollen wir uns immer wieder an Heinz Werb erinnern.“ Dieser habe herrliche Werke, darunter den heiteren Streifzug durch das Alte Testament „Adam, wist ämal beiß“, hinterlassen, und so seien Texte aus diesem Buch bei der Lesung in Haßfurt von Josef Hornung, Karl Kempf und ihm selbst vorgelesen worden. „Die Mundart ist sehr bildreich und lebendig, geradezu ein Bollwerk gegen Anglizismen und gut geeignet, den Menschen die Bibel näherzubringen“, sagte Wol-



Den Erlös in Höhe von 1790 Euro aus einer Lesung mit dem Buch „Adam, wist ämal beiß“ von Heinz Werb überreichte Wilhelm Wolpert an den Verein Bibelwelten Haßfurt. Unser Bild zeigt (von links) die Vorsitzende des Vereins, Pfarrerin Doris Otminghaus, Wilhelm Wolpert, Pfarrer Stephan Eschenbacher und die Familienseelsorgerin Dagmar Schnös im Ostergarten im Unteren Turm in Haßfurt.

FOTO: LANGER

pert. Das habe auch die große Zahl von 150 Besuchern bei der Lesung bestätigt. Doris Otminghaus dankte ganz herzlich für die Spende und lobte die Idee. „Unser Verein Bibelwelten stellt ja die Bibel in den Mittelpunkt und möchte sie möglichst

vielen Menschen wieder näherbringen“, sagte sie. „Daher ist eine Lesung mit Texten auf Fränkisch einfach wunderbar.“ Auch Pfarrer Stephan Eschenbacher ist der Meinung, dass Bibeltexte ins Fränkische „übersetzt“ die Menschen ansprechen

könnten. „Wir Kirchen wollen ja verdeutlichen, dass die Bibel wichtig für unseren Alltag ist und direkt etwas mit unserem Leben zu tun hat“, erklärte er. Hier könne der Dialekt, der nahe an den Menschen sei, durchaus vorteilhaft sein.

Geschichten, tief in sich verschlüsselt

VERNISSAGE Die Gedankenwelt der Bibel prägt die Bilder der Eberner Malerin Anne Olbrich. Sie sind nun im Haßfurter „Bibelturm“ zu sehen und sprechen von der Gegenwart des Glaubens.

Haßfurt – „Anne Olbrich nimmt die Geschichten des Alten Testaments in sich auf, setzt sich damit auseinander und lässt sie dann als Bilder wieder aus sich herausfließen. Die Ergebnisse sind tief verschlüsselt und auf vielen Ebenen lesbar“, das erklärte Michael Koller vom bischöflichen Ordinariat Würzburg bei der Vernissage im Bibelturm, dem Unteren Turm in Haßfurt. Unter dem Titel „Altes Erbe – Neu entdeckt“ sind hier bis Ende Oktober alttestamentliche Bilder der Eberner Malerin Anne Olbrich zu sehen.

Der ökumenische Verein „Bibelwelten“ lud die Künstlerin

ein, ihre farb- und formstarken Bilder im Unteren Turm in Haßfurt auszustellen. Einlassen müsse man sich auf die Bilder wie auf die Geschichten, sie sollten zum Dialog auffordern, das wünschten sich der Zweite Vorsitzende von „Bibelwelten“, Rudi Langer, und die Familienseelsorgerin Dagmar Schnös, die für das Programm des Bibelturms verantwortlich zeichnet.

Menschen sollen reflektieren

Die Bilder wollen Geschichte und Gegenwart des Glaubens in Beziehung setzen. „Die Menschen sollen durch die Bilder ins Gespräch kommen“, sagte Lan-



Intensiv und ausdrucksstark sind die alttestamentlichen Bilder von Anne Olbrich, die bis Ende Oktober im Bibelturm in Haßfurt zu sehen sind. Die Eberner Künstlerin lädt ein, sich auf die Auseinandersetzung mit den Geschichten und Bildern einzulassen.

Foto: sw

ger. Der Vorstand von „Bibelwelten“ sei beim Besuch in Anne Olbrichs Atelier sofort „angesteckt“ gewesen, berichtete Dagmar Schnös. Fachmann Michael Koller lobte die Poesie der Linien und die Kraft der Farben, die Geschichten aus der Bibel erzählen. Etwa zur Schöpfungsgeschichte, zur Erneuerung des

Bundes mit Abraham oder die Geschichte der Israeliten. Olbrich setzt sich auch auseinander mit alttestamentlichen Frauen von Eva bis Miriam. Seit Jahren schon ist Anne Olbrich von den Geschichten der Bibel fasziniert, über 50 Bilder hat sie zu diesem Themenkreis bereits gemalt. „Die Apokalypse beschäftigt

mich auch sehr“, erzählte sie im Gespräch mit unserer Zeitung.

Führungen durch die Ausstellung für Gruppen von mindestens zehn Personen können bis Samstag, 27. Oktober, gebucht werden bei Dagmar Schnös, Telefon 09521/619618, oder per Mail unter: dagmar.schnoes@bistum-wuerzburg.de.

sw